

ganisation vom Gesichtspunkte der wirksamen Verwaltung beschaffen sein, wie diese in den Rahmen des ganzen Organismus eingefügt, wie die Kontrolle durchgeführt werden soll u. s. w. Es ist notwendig, daß dieses Beamtenkorps frei von materiellen Sorgen, hinsichtlich seiner Zukunft und Existenz gesichert sei. Das Beamtenkorps muß von den Parteicolorien unabhängig gemacht werden. Thun wir das also nach oben wie nach unten hin gleichmäßig durch die Schaffung guter Disziplinargesetze und einer Dienstespragmatik. Dies und vieles Andere kann und muß im Interesse der Regelung und Verbesserung der Verwaltung geschehen. Es kann aber derart bewerkstelligt werden, daß wir ohne Parteiunterschied an dem Werke der Organisation und Schöpfung teilnehmen, Schulter an Schulter die besten Mittel und Wege suchen, um den uns Allen bekannten Uebelständen der Verwaltung abzuhelfen.

Mit Rücksicht auf die Nachricht der „Monats-Revue“, wonach der Rücktritt des Grafen Kalnoky für den Herbst in Aussicht stehe, berichtet das „N. W. Tagblatt“: Wir sind in der Lage, versichern zu können, daß Graf Kalnoky an einen Rücktritt nicht denke und daß hievon sowohl hier als in Budapest in unterrichteten politischen Kreisen auch nicht das Geringste bekannt ist. Was speciell die Veranlassung zu dem angeblichen Rücktritt betrifft, wurde nicht nur von Seite des Auswärtigen Amtes, sondern auch seitens der Regierung schon wiederholt die bestimmte Versicherung abgegeben, daß sich Graf Kalnoky weder in die inneren Angelegenheiten Ungarns im Allgemeinen, noch insbesondere in die Frage der Kirchenpolitik eingemischt hat.

Die vom gemeinsamen Kriegsministerium aufgearbeitete und schon vor Jahren den Ministern in Oesterreich und in Ungarn zur Begutachtung überreichte Militär-Strafproceß-Ordnung ist nun auf Grund der von der österreichischen und der ungarischen Regierung vorgelegenen Abänderungen neuerdings umgearbeitet worden. Der neue Gesetzentwurf über die Militär-Strafproceß-Ordnung ist jetzt wieder beiden Regierungen übermittelte worden, und es ist zu hoffen, daß der Gesetzentwurf im nächsten Jahre Gesetzeskraft erlangen wird.

Honghi richtete an den Director des Journals „Fanulla“ ein Schreiben, in welchem er erklärt, daß bei der Besprechung, die er mit dem Präsidenten Cassimir-Perier hatte, weder der Letztere, noch er von dem Dreifunde sprachen und daß im Gegentheil Präsident Cassimir-Perier dem vollen Vertrauen in die Erhaltung des europäischen Friedens Ausdruck gab.

Das spanische Colonienministerium erhielt ein Telegramm des Gouverneurs der Philippinen, demzufolge ein Detachement spanischer Colonialtruppen von mohamedanischen Malaken bei Mindanao überfallen wurde, wobei die Spanier einen Verlust von 14 Todten, darunter einen Officier, und 47 Verwundete, darunter 2 Officiere, hatten. Die Malaken wurden zurückgeschlagen. Dieselben ließen 27 Todte auf dem Kampffelde.

Wie „Reuter's Office“ aus Yokohama meldet, wurden englische und amerikanische Marinesoldaten zum Schutze der Gesandtschaften in Seoul ausgesandt. Die japanische Regierung weigerte sich, das Verlangen Chinas anzuerkennen, wonach den Kriegsschiffen Japans der Zugang zu den durch Vertrag geöffneten chinesischen Häfen verwehrt würde. Die Stimmung der Bevölkerung sei eine kriegerische. Gerüchtweise verlautet, daß 12.000 Mann chinesischer Truppen nach Korea abgehen. Die Lage sei beunruhigend.

„Reuter's Office“ meldet aus Shanghai vom 21. d.: Hier ist das bisher noch nicht bestätigte Gerücht verbreitet, daß der Krieg zwischen China und Japan erklärt sei. Die Chinesen blockieren die nördliche Zufahrt des Yang-Tse-Kiang. Die nötigen Schiffe passiren das Fort Wujiung. Die telegraphische Verbindung mit Peking ist in Folge der Ueberfluthungen unterbrochen.

Die chinesische Gesandtschaft in London theilte dem Reuter'schen Bureau mit, daß sie in Folge einer Störung des Kabels seit Samstag keine Nachrichten aus Peking habe. Nach den letzten Meldungen habe China eine neue Verstärkung von 10.000 Mann nach Korea entsandt. Die chinesische Regierung habe durch Vermittlung des englischen Gesandten in Japan gewisse Vorschläge gemacht. Der Gesandte rief Japan eine friedliche Lösung an. Japan lehnte die Vorschläge ab, worauf China der japanischen Regierung erklärte, daß wenn Japan seine Truppen nicht aus Seoul und Tschempulpo zurückziehe, die Unterhandlungen abgebrochen würden. Die chinesische und japanische Gesandtschaft in London halten das Gerücht von der Kriegserklärung für unbegründet.

Den „Times“ zufolge empfing die chinesische Legation in London die Meldung, daß weitere 10.000 Mann chinesisches Militär nach Korea abgegangen sind. Die Gegenvorschläge Chinas auf die Forderungen Japans wurden in Tokio verworfen.

„Reuter's Office“ meldet aus Yokohama vom 22. d.: Die Regierung von Korea lehnte die Ausführung der von Japan geforderten inneren Reformen ab, so lange Japan seine Truppen nicht aus Korea zurückziehe. Man nimmt an, daß die Haltung Koreas dem Einflusse Chinas zuzuschreiben sei.

Minister Hieronymi in Siebenbürgen.

22. Juli.

Ueber den Aufenthalt des Ministers Hieronymi in Bistritz wird gemeldet, daß der Minister am Samstag Abend auf der Soirée des Vicegespans bis halb 12 Uhr verweilte und bei dieser Gelegenheit mit den maßgebenden Persönlichkeiten des Comitats und der Stadt vertraulich conversirte. — und nun will ich unserm Herrgott danken; das geht halt auch aufwärts!

Der frühe Morgenwind rauschte durch die Wipfel, fuhr durch Bernick's Fenster und strich über sein Gesicht, aber er weckte ihn nicht, der in tiefem Frieden schlief. Und drüben nickten die langen, losen Weinranken in's offene Fenster hinein, schwankten fast über der Stirn des Wächters, sie leise zu berühren, oder schlugen mit leichtem Schlag gegen das Fenster, aber sie hörte es nicht. Ruhig und tief athmend lag sie da, einen Arm unterm Nacken, und der erste Schein des Morgenslichtes, der über dem Wald aufging, fiel auf ein rosiges Gesicht, umwallt von dunklem Haar, und um ihre Lippen lag es wie der ferne Widerschein eines Lächelns. — Und unten rieselte und rauschte der Brunnen in der Sommernacht. Fern, fern ab lag die Welt.

Die garten Luft des Altweibersommers schwammen in der weichen, milden sonnigen Luft. Hier und da an den Bäumen ein gelbes, welkes Blatt. Ein Reh trat aus dem Wald und äugte mit hellen Lichtern hinüber nach dem Wanderer, der sinnend mit rüftigem Schritt seiner Straßen zog. Er mußte Abschied nehmen, d'rum war's ein schwerer Gang; er mußte sehen, wie's aussah in Cordula's Vaterhaus, d'rum war's ein nachdenklicher Gang; er sollte sie selbst wiedersehen und im Arm halten, — d'rum war's ein förtlicher Gang, diese Fahrt in's Unterland. Da lag das Dörflein vor ihm unten im Grund, im Abendsonnenschein und Abendfrieden, von Obstgärten umkrängt. Vom Kirchthurm funkelte der goldene Wetterhahn; der Fluß, der durch die Ebene sich wand, glitzerte hinauf mit silbernem Schein aus dem Grün der Wiesen, — das Ganze ein Bild stiller Ruhe, fast wehmüthigen Friedens. Hin und wieder aus dem Thal heraufstömend Hundegebell und das gleichmäßige Klappern der Mühle dort am Strom, hinter deren Rad das Wasser weißschäumig hervorbrach; — nun ein ganz helles, klares, metallisches Klingeln: pink, pink; dann ein tieferes dazwischen; nun Beide abwechselnd im Tact: kling, klang, kling, klang, kling. Dort muß die Schmiede liegen. Oben am Abhang sitzt Bernick auf einem Stein, den Strohhut auf den Knien, und blickt träumend hinab in das stille Thal. (Fortsetzung folgt.)

verfügte, um über die dortige politische Situation und über die Verwaltungsverhältnisse Informationen zu erlangen. Am Sonntag besichtigte der Minister, begleitet vom Vicegespan und vom Bürgermeister, die Sebenswürdigkeiten der Stadt, unter Anderem auch das Krankenhaus. Dann fand um 10 Uhr Vormittags im Comitatssaale der Empfang zahlreicher Deputationen statt; auch hier glänzte die romantische griechisch-katholische und griechisch-orientalische Geistlichkeit durch ihre Abwesenheit. Später fand ein Festessen statt. Es wurden sehr viele Toaste ausgebracht. Auch der Minister ergriff das Wort. Er erhob sein Glas auf das Wohl der Bürger des Comitats Bistritz-Nagob und der Stadt Bistritz, wobei er die Entwicklung des Handels und der Industrie betonte. Um halb 3 Uhr begab sich der Minister, begleitet von den Vertretern der Stadt, zum Bahnhof. Nach einer herzlichen Abschiedsnahme wurde auf der Bistritz-Nagob-Bahn die Fahrt nach Torda angetreten.

Erwähnenswerth ist bezüglich dieser Fahrt, daß in Bistritz die sächsischen Bevölkerung sich in Nationaltracht im Bahnhofe eingefunden hatte und die ungarische Hymne spielte. Pfarrer Wilhelm Wolf begrüßte den Minister, der in seiner Antwort für die treue Anhänglichkeit an die Krone und für das der Regierung entgegengebrachte Vertrauen dankte. Der Minister zeichnete den Ortsvorsteher durch eine Ansprache aus und setzte dann unter stürmischen Hochrufen der Anwesenden die Fahrt fort. In den Stationen der romantischen Ortschaften Mezobab, Mezobághos und Szengely bildete die romantische Bevölkerung Spalier und brachte Gienrufe aus den Minister aus. Im Bahnhofe von Maros-Rudas hatte sich sowohl die ungarische, als auch die romantische Einwohnerschaft eingefunden, um den Minister mit Gienrufen zu begrüßen.

In Torda kam der Minister einige Minuten vor 9 Uhr Abends an. Die Stadt war aus diesem Anlasse illuminiert. Am Montag Vormittags wird der Minister Deputationen empfangen, um 12 Uhr aber wird er seine Reise nach Hermannstadt fortsetzen.

Ueber die am Freitag gepflogene Unterredung des Deeser romanischen Advocaten Munteanu mit dem Minister des Innern hat sich der Erstere, wie dem „F. Naplo“ geschrieben wird, folgendermaßen geäußert:

Als Hauptbeschwerde der Romänen betrachte ich die Nichterhaltung des Nationalitätengesetzes. Wenn sich eine Regierung findet, welche dieses Gesetz gewissenhaft beobachtet, so werden wir dies als Beweis dessen ansehen, daß diese Regierung den Frieden mit uns ernstlich will und im Interesse des Friedens auch handelt. Wenn dieses Gesetz beobachtet würde, so würden die übrigen Punkte des Hermannstädter Programmes keine Schwierigkeiten verursachen. Meinerseits verzichte ich auf die Auflösung der Union und ich bin überzeugt, daß wir zu einer Verständigung gelangen könnten, wenn dieser einzige verfassungswidrige Punkt aus dem Programm gestrichen würde. Ich gestehe offen, daß der Terrorismus, durch welchen man auf die Gemüthigen Eindruck machen will, groß ist. Bist doch die heutige Nummer der „Tribuna“ einen Artikel los, der mich und meinen Kollegen Maniu Verräther nennt. Wir werden angegriffen, weil wir zum Minister gingen, und aus demselben Grunde wird auch Bischof Szabo angegriffen. Wir Romänen sind ein äußerst impressionistisches Volk und junge Politiker; Alles macht auf uns leicht Eindruck, somit auch der Terrorismus. Wir haben keine politische Schule, die uns fähig machen würde, irgen einer unterschiedenen politischen äußeren Strömung Widerstand zu leisten. Deshalb ziehen wir uns lieber zurück, denn gegen den Strom schwimmen wir vergebens. Wir haben eben verurtheilt, ein neues Memorandum durchzuführen, worin wir erklärten, daß wir auf der Basis der Union stehen, aber die Vollstreckung des Nationalitätengesetzes, und die Sprabekung des Wahlrechts fordern. Allein in unserer Conferenz erhob sich eine richtige Majorität gegen uns und wir wurden niedergestimmt. Der Minister des Innern hat als Mensch auf mich einen sehr gewinnenden Eindruck gemacht, doch kann ich über ihn als Politiker kein Urtheil abgeben; dazu dauerte unsere Unterredung zu kurze Zeit. Ueber die Unterredung selbst kann ich aus Discretion gegen den Minister nichts sagen. Ich und Maniu haben einander das Wort gegeben, darüber nicht zu sprechen. Nur so viel kann ich sagen, daß Maniu hauptsächlich Spolno-Doobofar Beschwerden vorbrachte, welche jedoch für das ganze siebenbürgische Romänenthum von allgemeinem Interesse sind.

Ueber die Unterredung des Ministers Hieronymi mit Ruffu, dem Redacteur der „Tribuna“, meldet das genannte Blatt, daß der Minister mit Ruffu während der Eisenbahnfahrt von Klausenburg nach Dees ein längeres Gespräch über die Nationalitätenfrage pflog. Dann folgt ein Bericht über die Deeser Vorfälle, an welchem sich die folgende Aeußerung anschließt: „Munteanu, Maniu und Farlas, die Führer der Deeser Romänen, beabsichtigen, dem Minister ein von mehreren Romänen unterschriebenes Memorandum zu überreichen. Wir hoffen jedoch, daß sie das nur im eigenen Namen thun werden, denn wir glauben nicht, daß sich solche Glende finden sollten, die ihr Memorandum unterschreiben würden.“ Und in Betreff des Bischofs Szabo läßt sich dieses Blatt folgendermaßen aus:

Am scandaloösesten ist die Haltung des Bischofs Szabo. Er richtete an eine Deputation, die ihm ihre Aufmerksamkeit machte, die Aufforderung, sich von der Theilnahme am Empfange des Ministers gänzlich zu enthalten, da der romantische Ceras diese Ehrenbezeugung nur dem Monarchen oder Mitgliedern des Herrscherhauses zu erweisen pflege; in Anbetracht der außerordentlichen Verhältnisse aber werde er persönlich Sr. Excellenz seine Aufmerksamkeit machen. Dem gegenüber sprechen wir die Hoffnung aus, daß die Geistlichkeit der Samosujvarer Diocese das Beispiel ihres unglücklichen Bischofs in keiner Hinsicht nachahmen werde, denn nun ist es die Pflicht der Geistlichkeit, die Ehre der Diocese zu retten. Nur Verräther werden sich bemühen, in die Nähe des Ministers zu gelangen.

Wie die „Tribuna“ ferner meldet, haben die Führer des romantischen Volkes“ beschloffen, noch im Laufe des Sommers aus der Reihe sämtlicher romantischer Wähler eine Conferenz einzuberufen, deren Zweck es sein soll, einen Beschluß über die romantische „Nationalpartei“ und ihr Programm zu fassen.

Stimmen aus dem Publicum.

Einladung.

Der vorbereitende Ausschuss zur Gründung eines Bundes siebenbürgischer sächsischer Hochschüler gibt sich hiemit die Ehre, die akademische Jugend des sächsischen Volkes, sowie alle Gönner und Freunde derselben zu der am 20. August 1. J. in Sächsisch-Regen stattfindenden Gründungsfeier des oben genannten Bundes geziemend einzuladen. Der constituirende Versammlung wird Montag den 20. August, Nachmittags 3 Uhr, im Reichenhause der ev. Mädchenschule und der Festcommer am selben Tage 8 Uhr Abends in der Festhalle abgehalten werden, bei welchem insbesondere auch die Damen gerne gesehen sein werden.

Für den vorbereitenden Ausschuss: Victor Roth, stud. theol. et phil. Josef Gross, stud. theol. et phil.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 25. Juli.

(Hof- und Personal-Nachrichten.) Aus Madonna di Campiglio wird vom 21. Juli berichtet: Nach vierwöchentlichem Aufenthalt verließ Ihre Majestät die Königin heute um 9 Uhr Vormittags Madonna di Campiglio. In ihrer Begleitung befanden sich die Gräfin Fetetics, Hofrath v. Feisalik und der griechische Vorkleser. Die Töchter des Hoteliers Desterreicher überreichten den Scheidenden beim Austritte aus dem Hause Straußchen aus Edelweiß. Ihre Majestät sprach sich Frau

Desterreicher und Dr. Runze gegenüber äußerst lustvoll über den Aufenthalt in Campiglio aus. Die Gäste Campiglios begrüßten eifrigst die scheidende allerhöchste Frau. Unter Führung des Herrn Desterreicher nimmt Ihre Majestät auch diesmal wie vor 5 Jahren den Abstieg über die Passhöhe des Campo Carlo Magno in die Val di Sole nach Dimaro, wo ein Frühstück à la fourchette genommen wird. Der Führer Dallagiacoma, der Begleiter der Königin auf allen hiesigen Ausflügen und Bergfahrten, fehlt auch diesmal nicht. Von Dimaro aus wird der Weg auf die Mendel über Cles genommen. Die Bevölkerung eilt aus den umliegenden Thälern herbei, um ihrer Kaiserin auf der Fahrt Ovationen zu bereiten. Auf der Mendel ist ein Aufenthalt von zwei Tagen in Aussicht genommen. — Aus dem Mendelhof wird vom 22. d. gemeldet: Ihre Majestät ist bei herrlichem Wetter zu Wagen aus Madonna di Campiglio zu mehrtägigem Aufenthalte hier eingetroffen.

(Bestätigungen.) Der k. ung. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat den ordentlichen Professor der Rechtslehre Staats-Oberrealschule, Eugen Binder, in seiner Eigenschaft als ordentlichen Professor endgiltig bestätigt.

Das k. ung. Ministerium des Innern hat die Sitzungen des Staatsregener Casino-Bereines, dann die Sitzungen des Urtorjaer röm. Bibliothek- und Lesevereines unter Zahl 58.836 beziehungsweise 59.052, mit der Einreichungs-Clausel versehen.

(Ernennung.) Der k. ung. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat die diplomirte Lehrerin Anna Székely geb. Markus zur ordentlichen Lehrerin an der Broofer Elementarschule ernannt.

(Minister Karl Hieronymi in Karlsburg.) Aus Karlsburg, 24. d. wird uns geschrieben: Se. Excellenz der Minister des Innern Karl Hieronymi ist in Begleitung des Unterablenker Vicegespans Daniel v. Jeyl, des Vicegespans Johann v. Garbo, des Abgeordneten Boncza und noch mehrerer Herren heute Nachts 1 Uhr 24 Minuten mit Separatzug hier angelangt und wurde am Bahnhofe vom Bürgermeister Franz Kovac und einer großen Anzahl der hiesigen Intelligenz empfangen und begrüßt. Der Minister dankte in herzlichen Worten für den freundlichen Empfang zu später Nachtstunde und begab sich dann in das „Hotel Hungaria“. An seinen Wagen schloß sich eine lange Reihe von Wagen an.

Heute Vormittags um 10 Uhr begannen die Vorstellungen im großen Brunksaale des Hotels. In erster Reihe begrüßte Se. Excellenz der Bischof von Siebenbürgen, Franz Lönhart, an der Spitze des Domcapitels, der Geistlichkeit und des Obergymnasialprofessorenkörpers den Minister. Der Minister schien durch die Aufwartung des Bischofs sehr angenehm berührt gewesen zu sein, seine Dankesworte für die Bemühung des greisen, leider etwas fränkenden Oberhirten waren mehr als gewöhnliche Conventionsworte, man sahste aus Ton und Worte die aufrichtigste Freude. Se. Excellenz der Bischof stellte dann die einzelnen Glieder der Deputation vor, dem der Minister die Hand reichte. Hierauf folgte in derselben Art die Vorstellung der Vertreter der evangelisch-lutherischen und reformirten Kirchengemeinde.

Nach diesen folgte eine Deputation der Karlsburger Damen, welche dem Minister einen Lorbeerkranz mit langen Nationalschleifen überreichte. Auf den Schleifen waren in Goldlettern die Worte gedruckt: „Hieronymi Karolyinak a szabad szöszöljöknek“ — Gyulafehérvár hazájának hölgyei.“ Nachdem einige Damen vorgeführt worden waren, folgten die Deputationen der Finanzdirection, der Städte Nagyenyed und Abrudbánya und der verschiedenen Aemter.

Weiter folgte die aus zahlreichen Personen bestehende Deputation der Unterablenker Comitates, vorgeführt vom Obergespan, dann des kön. Gerichtshofes und der Staatsanwaltschaft.

Die Deputation des Unterablenker Comitates verweilte längere Zeit da der Minister mit einzelnen Persönlichkeiten Mehreres sprach.

Hierauf wurde vom Vereinspräsidenten Johann v. Csato der Unterablenker Verein für Geschichte, Archäologie und Naturwissenschaften in Vereine mit dem Karpatenverein vorgeführt. Der Minister drückte seine Freude über das Gedeihen dieser Vereine aus und interessirte sich besonders für die römischen Ausgrabungen in Karlsburg, da er sich früher selbst mit dem Studium der römischen Reichsstraßen befaßt hatte. Der Minister zeichnete den Cultus des Vereines, Dr. Albert Cserni, der zugleich mit die römischen Ausgrabungen Apulum's leitet, durch mehrere eingehende Fragen über die Lage und den Stand der Ausgrabungen, über die Funde wie auch über die hier gefundenen römischen Legionen aus. Zugleich fundigte er sich über die Kostenbedeckung der Ausgrabungen und verließ auch in dieser Hinsicht dem Vereine die möglichste Unterstützung widmen zu wollen. Nachdem der Minister noch mehrere Mitglieder angesprochen und aus den Händen des Vereinspräsidenten Johann v. Csato das Prachtprogramm des VI. Jahrbuches dieses Vereines dankend übernommen hatte, folgten die Deputationen der Feuerwehr u. s. w. und schließlich die Deputation der Stadtvertretung von Karlsburg.

Der neue Festungscommandant, General-Major Kirchhammer war auch — aber dem Anscheine nach privatim — ganz allein erschienen.

Die Romänen hatten sich fern gehalten. Nach 12 Uhr fuhr Se. Excellenz der Minister, von zwei Kutschbegleitern, in die Festung, um Sr. Excellenz dem Bischofe von Siebenbürgen, Franz Lönhart, den Gegenbesuch abzusprechen.

Um 1/2 1 Uhr fand ein Bankett von 35 Gedecken im Speisesaale des „Hotels Hungaria“ statt und etwas vor 2 Uhr fuhr der Minister mit langer Wagenreihe begleitet zum Bahnhofe, um seine Reise nach Debau abzuschließen.

Die Amtsgebäude in der Festung, sowie die der Stadt waren mit Tricoloren geschmückt. In der Stadt waren auch die meisten Privatwohnungen beflaggt.

Vor dem Eingangsthore des „Hotels Hungaria“ war ein Bauwerk errichtet mit vielen Fahnen und dem ungarischen Wappen geschmückt. Hier stand da ein Militär-Ehrenposten.

Minister Hieronymi hinterließ den bestmöglichen Eindruck in den Kreisen der sächsischen Intelligenz.

(Aus Torda) wird vom 23. d. geschrieben: Auf sämtlichen Stationen, welche Minister Hieronymi auf seiner Fahrt nach Tordapassirte, hatte sich das sächsische Volk eingefunden, um den Minister stürmischen Hoch- und Gienrufen zu begrüßen; auch die Romänen — deren Geistlichkeit ausgenommen — beteiligten sich an den Empfängen. Der Empfang in Torda gestaltete sich überaus herzlich. Hier erschienen Obergespan Gáza Bethlen, Vicegespan Rediger, die Obergespanne der Comitates Baron Gabriel Apor und Johann Sandor, die Vicegespanne Dr. Torma und Velits. Minister Hieronymi beantwortete die Begrüßungs-Ansprachen überall mit großer Wärme. Die Stadt Torda war festlich decorirt. Abends fand beim Obergespan eine Soirée statt, bei welcher die sächsische Liebertafel und eine Musikkapelle dem Minister Serenade brachten. Im Laufe des heutigen Vormittags empfing Minister Hieronymi Deputationen, darunter die vom Vicegespan Rediger geführte Deputation des Comitats und der Staatsämter. Der Minister sagte in seiner Antwort auf die Begrüßungsansprache Rediger's, es ginge zwar eine siebenbürgische Frage, allein deren Lösung denke er sich nicht so, daß man der Hydra den Kopf abschlagen müsse, sondern es bedürfe langer, ausdauernder Arbeit, um dem Uebel abzuhelfen. Die Romänen müssen nicht bloß Vertreter der Staatsgewalt, sondern auch Mitglieder der Partei des Volkes sein. Die Administration sei berufen, durch die Parteilichkeit und Gerechtigkeit den gordischen Knoten zu lösen. In den Comitaten und Bezirken seien die Uebelstände nicht von gleicher Art und darum erlaube die Nationalitätenfrage in verschiedener Gestalt. In geschwundene Betragen einzelner Aufwiegler entbehe die Beamten

der Pflicht, zu wirken, vorwaltend

Hier griechisch-fa und der un auf dessen er in dem Eintracht f der Gemüth ist. Die g Jakob v dieser Kir ihre Aufwa gericht, die Lehrer, des Führung d bemerkte, d in Hinfink welche er römänische angelegenh welche jäme ordnungen eingekomme die Fahrt n

Das Hieronymi Zugel und den König, Gienrufen Rediger hervorb, unseres Ba culturellen u umschrieb f und die Re sozialen un wollen, ist Centralpunc stimment), repräsentir, Ansehen un und Gienru die Bestreb muß fortfeh Glas auf d beherrschu sich die Ans Oltter Na Johann S Oberbürger Der Minist Baron Gabr Dominik G 16 Minuten

Minister H Genbarmeria Ziegler, u und daß d Staatshaus

der auf der Brücke M wird am 4 des Hermann abgehalten, Kundmachun

richtig, hat gefestert die schein, um

In der Nud den Boiczoe telligen ang der genant Nationalpar griffen wurd Inhungsrict wahrgeheim

Dudapester G Gustav Aug über die ro griffen hatte, Augustini's, antrag nicht Söfely's, D sind active nicht zur B 23. d. beim Verhörsprot gefendet.

(D von 2 bis 3 (E Locale dieses (B der 31-er St 2. Späbdecker

(W Comitates ist der Stadt 2 Milzbran

(D zufolge hat Defrauda Staatssteuer mehrere Tau

(A einigen Zage Station Hg daß das Pro licherweise ob lungen, den Unterreie betreffenden 2 seinem 11-M

der Pflicht, unermüdet für die Pflege der gerechten Interessen des Volkes zu wirken und er, der Minister werde bestrebt sein, zur Beseitigung der vorwaltenden persönlichen und sonstigen Schwierigkeiten beizutragen.

Hierauf kam die vereinigte Deputation der römisch-katholischen, der griechisch-katholischen, der evangelisch-reformirten, der evangelisch-lutherischen und der unitarischen Kirchen unter Führung des Domherrn Ignaz Bergely, auf dessen Ansprache der Minister erwiderte, der Redner habe Recht, wenn er in dem gemeinsamen Erscheinen der Confessionen deren brüderliche Eintracht sieht. Dessen freut sich die Regierung, welche auf dem Standpunkte der Gewissens- und Religionsfreiheit das Einberufen zu fördern bestrebt ist. Die griechisch-katholische Kirche in Luda war durch den Dechanten Zafab vertreten, dessen Erscheinen, da das Gros der dortigen Rumänen dieser Kirche angehört, sehr guten Eindruck machte. Es machten ferner ihre Aufspaltung: die israelitische Gemeinde, der Gerichtshof, das Bezirksgericht, die Staatsanwaltschaft, die Finanzdirection, die Professoren und Lehrer, der Beamtenkörper des benachbarten Ris-Rüküföler Comitats unter Führung des Vicegepans Dominik Gal, auf dessen Rede der Minister bemerkte, daß die bisher gemachten Wahrnehmungen ihn veranlassen werden, in Zukunft in jene Comitats der siebenbürgischen Landestheile zu reisen, welche er jetzt nicht besuchen konnte. Sodann folgte die Topographische rumänische Deputation, welche von dem Minister die Erledigung einer Weidengangelegenheit erbat; der Minister sprach geraume Zeit mit den Mitgliedern, welche sämmtlich die ungarische Sprache verstehen; schließlich kamen Abordnungen der Gendarmen- und einiger Vereine. Nach dem um 11 Uhr eingenommenen Gabelfrühstück setzte der Minister um 12 Uhr 10 Minuten die Fahrt nach Hermannstadt fort.

Das vom Obergepan Grafen Giza Bethlen zu Ehren des Ministers Hieronymi gegebene Gabelfrühstück dauerte knapp bis zum Abgang des Zuges und war sehr glänzend. Den ersten Toast sprach der Hausherr auf den König, als das Musterbild eines weisen Herrschers, was mit begeisterten Ehrenrufen aufgenommen wurde. Nach ihm toastete Vicegepan Béla Rediger auf den Minister Hieronymi, welcher in seiner Erwidern hervorhob, daß wir wohl nicht mehr notwendig haben, für die Integrität unseres Vaterlandes zu kämpfen, daß aber auf dem Gebiete der inneren kulturellen Ausgestaltung noch sehr viel zu thun übrig ist. Der Minister umschrieb sodann die Begriffe des Municipalismus und Centralismus. Ich und die Regierung, sagte der Minister, sind keine Feinde dessen, daß die sozialen und Interessenskreise ihre Angelegenheiten selbst erledigen; was wir wollen, ist bloß, daß es eine starke staatliche Macht gebe, welche einen Centralpunkt im Herzen des Landes bilde (lebhafter Beifall und Zustimmung), damit die ungarische Regierung, welche den ungarischen Staat repräsentirt, fähig sei, der ungarischen Staatsidee selbst im letzten Dorfe Ansehen und Achtung zu verschaffen. (Stanganhaltender lebhafter Beifall und Einstimmigkeit.) Aber auch die Gesellschaft muß das Ihrige dazu beitragen, die Bestrebungen der Regierung verwirklichen zu helfen und die Gesellschaft muß fortsetzen, was die Altvorden begonnen. Der Minister erhebt sein Glas auf den Patriotismus der ungarischen Gesellschaft, welche auch Selbstbeherrschung haben müsse und welche auch in den Kämpfen der letzten Tage sich die Anerkennung des Auslandes erworben. Es sprachen noch Obernotar Oliver Nagy auf die Obergepanne Graf Bethlen, Baron Apor und Johann Sandor; Letzterer auf die patriotischen rumänischen Beamten; Obertribunicar Johann Blaha auf das Vaterland und die Eintracht. Der Minister ist in Begleitung der Obergepanne Johann Sandor und Baron Gabriel Apor, ferner des Barons Samuel Joffa, des Vicegepans Dominik Gal nach Hermannstadt abgereist, wo er Nachmittags um 4 Uhr 16 Minuten anlangte.

(Vermehrung der Gendarmen.) Wie wir erfahren, hat Minister Hieronymi anlässlich des vorgestrigen Empfanges der k. u. Gendarmen- und Commandanten des hiesigen Flügels, Rittmeister Karl Ziegler, eröffnet, daß die Gendarmen erheblich vermehrt werden und daß das Erforderliche hierfür bereits in den Entwurf des nächstjährigen Staatshaushalt-Voranschlags aufgenommen wurde.

(Brücken-Reparatur.) Wegen Sicherstellung der Reparatur der auf der Hermannstadt-Beschickerer Municipalstraße befindlichen Tibins-Brücke Nr. 7, wofür die Kosten mit 7890 fl. 92 kr. veranschlagt sind, wird am 4. August l. J. um 10 Uhr Vormittags bei dem Vicegepan des Hermannstädter Comitats eine schriftliche Offert-Verhandlung abgehalten, worüber Bauunternehmer das Nähere aus der diesbezüglichen Kundmachung im Inzeratentheile des heutigen Blattes entnehmen können.

(Memorandum-Proceß.) Wie die heutige „Tribuna“ berichtet, hat der im Memorandum-Proceß verurtheilte Patriciu Barbu gestern die Ordre erhalten, bei der k. Anwaltschaft in Klausenburg zu erscheinen, um seine Haft im Waigener Staatsgefängnisse anzutreten.

(Acht rumänische Frauen vor dem Schwurgericht.) In der Nummer der hiesigen „Tribuna“ vom 15. Mai l. J. war gegen den Boicauer Lehrer Nicolaus Solgha ein von acht der rumänischen Intelligenz angegebener Frauen unterzeichneter Artikel erschienen, in welchem der genannte Lehrer wegen einer, von der Auffassung der rumänischen Nationalpartei abweichenden politischen Meinungsäußerung scharf angegriffen wurde. Der Lehrer strengte gegen diese Frauen bei dem Untersuchungsrichter des Klausenburger Schwurgerichtes den Proceß an, welcher wahrscheinlich im nächsten Monat zur Verhandlung gelangen wird.

(Ein politisches Duell.) Vor einigen Wochen ließ der Budapester Journalist Béla Székely, den Hermannstädter Journalisten Gustav Augustini, der ihn wegen seiner in einem hauptstädtischen Blatte über die rumänische Frage erschienenen Artikel in der „Tribuna“ angegriffen hatte, zum Duell provociren. Letzteres endete mit der Verlesung Augustini's. Die Hermannstädter k. Anwaltschaft hat ihren Untersuchungsantrag nicht bloß auf die Duellanten, sondern auch auf den Secundanten Székely's, Dr. Moriz Furedi, ausgedehnt. Die übrigen drei Secundanten sind active Officiere, weshalb sie von der bürgerlichen Strafbehörde nicht zur Verantwortung gezogen werden können. Dr. Furedi wurde am 23. d. beim Budapester Gerichtshofe über diese Duellsache verhört; das Verhörprotocoll wurde sofort dem k. Gerichtshofe in Hermannstadt eingeleitet.

(Die hiesige städtische Rüstkammer) ist jeden Donnerstag von 2 bis 3 Uhr Nachmittags dem Publicum zur Besichtigung geöffnet.

(Ein gesunderer Schlüssel) erliegt im Administrations-Locale dieses Blattes.

(Bad Bizakna.) Donnerstag den 26. d. wird eine Abtheilung der 31er Regiments-Musik beim Bad und im Restaurations-Garten bei V. Hajbader in Bizakna concertiren.

(Vieh-Krankheiten.) In der Gemeinde Gzebe des Hunyader Comitats ist ein Stück Hornvieh an Milzbrand umgefallen. — In der Stadt Torda des Torda-Arangofer Comitats ist ein Pferd an Milzbrand umgefallen.

(Defraudation.) Einem Berichte aus Maros-Basarhely zufolge hat der Finanzdirector bei der städtischen Steuercaffe eine große Defraudation aufgedeckt. Es sollen seit Jahren Beträge aus den Staatseuern systematisch defraudirt worden sein; der Schaden beträgt mehrere Tausend Gulden.

(Attentat auf einen Eisenbahnzug.) Es wurde vor einigen Tagen gemeldet, daß ein unbekannter Thäter auf den aus der Station Jagfeld ausfahrenden Personenzug einen Schuß abfeuerte und daß das Projectil sich in die Wand eines Coupés II. Classe bohrte, glücklicherweise ohne Jemanden zu verletzen. Der Gendarm erzieht es nun, den Thäter in der Person des Grabarier Schmiedes Martin Unterreiner zu ermitteln und zu verhaften. Der Gemannte hatte an dem betreffenden Tage über den Durtz getrunken und in diesem Zustande aus seinem 11-Millimeter-Revolver einen Schuß auf den Zug abgefeuert.

(Tod durch Erstickten.) Aus Komorn wird vom 22. d. geschrieben: Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich hier gestern in später Nachmittagsstunde. In der äußeren Fassung am Sandberge bei Uf-Szöny ließ Josef Kojhai, Bauunternehmer beim k. und k. Militärärar, einen verdecken, seit Jahren verstopften Brunnen durch seine Arbeiter reinigen. Kojhai, der erst am 16. d. wegen durch Unvorsichtigkeit verursachter Tödtung eines Maurers rechtskräftig zu einer Geldstrafe von 400 fl. verurtheilt wurde, ließ es auch diesmal an der entsprechenden Vorsicht fehlen. Drei seiner Arbeiter stiegen gestern Nachmittags behufs Reinigung des verschütteten Brunnens in die Tiefe hinab. Hier wurden sie von den ausströmenden Gasen getödtet; sie wurden als Leichen aus dem Brunnen gebracht.

(Der Tod einer jungen Frau.) In den gesellschaftlichen Kreisen Wiens wird gegenwärtig der vor Kurzem erfolgte Tod der Gattin eines bekannten Wiener Arztes lebhaft besprochen. Die junge, blühende Dame, die erst im Alter von 27 Jahren stand, hatte ihren Gemahl bei einem Besuche, den er zu einem seiner Patienten unternahm, auf's Land begleitet und dann mit ihrem Mann einen Ausflug unternommen. Man war wenige Stunden gegangen und die Dame empfand, als man an Ort und Stelle angelangt war, heftigen Durst, enthielt sich jedoch selbstverständlich des Genusses von Wasser. Statt desselben begehrete sie Milch und trank mit großer Hast zwei Gläser von derselben. Schon kurz nach dem Genusse dieser Milch verspürte die Dame Unbehagen und als sie am Abend in ihre Landwohnung in einer Sommerfrische in der Nähe von Wien zurückgekehrt war, stellten sich äußerst heftige Symptome einer Erkrankung ein. Starres Erbrechen, Wadenkrampf, minimaler Pulsgang — das Alles schien förmlich auf eine Choleraerkrankung zu deuten. Der aufopfernden Pflege des Gatten, der einige medicinische Kollegen, sowie Professoren zu Rathe gezogen hatte, gelang es, in dem Zustande der jungen Frau nach etwa vier Tagen eine Besserung herbeizuführen und man konnte schon hoffen, daß sie gerettet werden würde. Bald darauf traten jedoch neue Krankheits-symptome auf, angefaßt deren der Gatte, der ja Arzt ist, sich sagen mußte, daß hier jede Hilfe vergeblich sei. Ein Geschwür im Halse wuchs mit solcher Rapidität an, daß der Gemahl der Dame unter Assistenz eines Kollegen an ihr die Tracheotomie vorzunehmen sich gezwungen sah. Auch diese Operation blieb erfolglos und die Schmerzen wurden immer ärger und erst nach weiteren fünf Tagen wurde die arme Frau von ihren schrecklichen Leiden durch den Tod erlöst. Es scheint zweifellos, daß die Milch, welche die Dame bei jenem Ausfluge trank, ungekocht war, von einem Milzbrand inficirten Thiere herrührte und daß durch den Genuß dieser Milch die Krankheitskeime sich auf die Frau übertrugen und eine Stutvergiftung herbeiführten.

(Anarchistisches.) Offizielle Mittheilungen aus Prag stellen fest, daß die in den letzten Tagen erfolgte Verhaftung von Anarchisten vier in der Vorstadt Weinberge wohnende Individuen betraf, welche Explosivkörper zu erzeugen versuchten. Bei der Hausdurchsuchung wurden zahlreich anarchistische Papiere beschlagnahmt, außerdem wurde eine Anzahl von Unlabiranten in Neu-Bidjow, Hlaskow, Karolinenthal und Reichenberg verhaftet, welche sich mit der Anfertigung von Explosivkörpern beschäftigten. Sämmtliche wurden dem Strafgerichte überliefert.

Der Vponer Gerichtspräsident Breuillac brachte den für die dies-malige Jurypfession ausgesetzten Geschworenen in Erinnerung, daß sie über Caserio's Verbrechen zu urtheilen haben werden, indem er zugleich der Ueberzeugung Ausdruck verlieh, daß sie ihre Pflicht charaktervoll zu erfüllen wissen werden. — Ein Onkel Caserio's, der 50-jährige Paolo Caserio, wurde in Palermo verhaftet. Derselbe hat bereits wegen Mordes eine 20-jährige Kerkerstrafe abgehüßt und scheint jetzt in anarchistische Kreise gerathen zu sein. — Der Kufcher, welcher den ermordeten Journalisten B. andi auf seiner Fahrt führte und der Einzige ist, der den Mord mitangehen hat, erhält fortwährend anarchistische Drohbrieve, worin ihm mit dem Tode gedroht wird, falls ein Anarchist in Folge seiner Aussagen verhaftet wird. In den letzten zehn Tagen wurden in Italien 500 Anarchisten verhaftet. Die Zahl der seit Mai verhafteten Anarchisten ist mehr als 3500. Ausgewandert sind 1000.

(„Kagenjammer.“) Es ist eine bekannte Thatsache, daß gerade gegen diejenigen Krankheitszustände, welche am häufigsten auftreten, oft am wenigsten sich thun läßt. Man braucht nur an den Schnupfen zu denken, oder an die Kinderkrankheiten, wie Masern, Keuchhusten u. s. w. Auch eine Vergiftung gibt es, die so häufig vorkommt, daß weitaus die meisten Menschen sie in geringerem oder stärkerem Grade aus eigener Erfahrung kennen lernen, und der man trotz solcher Häufigkeit so gut wie machtlos gegenüberstand. Das ist die Alkoholvergiftung. Den Zustand derselben nennt man gewöhnlich „Kagenjammer“. Neuerdings wurde ein vorzügliches Mittel gegen „Kagenjammer“ gefunden, nämlich das Migränin. Wie bei anderen Ursachen, z. B. bei nervöser Abspannung, so beseitigt ein Pulver Migränin auch bei der Alkoholvergiftung im Laufe einer Stunde den rasenden Kopfschmerz, beruhigt den Magen und macht den Kranken wieder arbeitsfähig. Dargestellt wird das Migränin durch die Farbwerke vorm. Meister Lucius und Brüning in Höchst a. M. und ist in den Apotheken aller Länder bereits erhältlich.

(Die Sicherheit des Fürsten Bismard.) Die „Frankfurter Zeitung“ behauptete unlängst, daß Fürst Bismard sich ausdauernd, und zwar gerade während der Verhaftung des jetzt so vermöglichen Sozialisten-geheles in der Vorstellung befunden habe, daß er persönlich gefahrlos sei, weshalb er stets durch eine Schaar geheimer Polizisten bewacht gewesen. Hiezu bemerken die „Hamburger Nachrichten“ ersichtlich inspirirt: Diese Ueberwachung war vom Kaiser aus eigenem Antriebe befohlen worden. Wir haben vom Fürsten nie gehört, daß er sich persönlich gefahrlos fühlte, als er im Dienste war, wozu er nach den bekannten beiden Attentaten und ungezählten Drohbrieffen alle Veranlassung gehabt hätte. Daß Kaiser Wilhelm I. für die Sicherheit seines Kanzlers nach solchen Vorwissen sorgen sollte, erscheint als ein nicht unnatürlicher Ausfluß seines monarchischen Berufsgelübtes, welches ihm die Vorfrage für die Erhaltung der persönlichen Sicherheit seiner Diener nicht allein, sondern jedes seiner Unterthanen nahelegte. Daß gegenwärtig kein Bedürfnis für ähnliche Ueberwachungen vorliegt, erklärt sich leicht aus der Thatsache, daß Attentate der Regel nach nur von politischen Richtungen ausgehen, welche gegenwärtig für Stützen des neuen Curfes gelten und kein Verlangen nach einer Aenderung in der Staatsleitung empfinden.

(Der Dowe'sche Panzer) wurde endgiltig abgelehnt. Bei der von einer militärischen Commission in Spandau vorgenommenen Prüfung hat nämlich Major Bingen auf eine Entfernung von 600 Schritten den Panzer durchgeschossen.

(Einsturz.) In Folge allzu großer Belastung stürzte die im Bau befindliche Kettenbrücke in Treviglio ein. Der leitende Ingenieur und drei Arbeiter wurden sofort getödtet. Die Constructeure und zwei Ingenieure wurden wegen mangelhafter Veranschlagung verhaftet.

(Explosion.) Die arabishe Schießpulverfabrik in Santa Rama del Colle flog am 22. d. in Folge einer Explosion in die Luft. Fünf Arbeiter wurden getödtet und drei vorübergehende Personen schwer verwundet.

(Sensationelle Verhaftungen in Paris.) Zweifeln besten Kreisen angehörende junge Leute, welche einer bekannten Pariser Lebendame ein Paar Brillants-Orgehänge im Werthe von 1500 Francs gestohlen und um 800 Francs dem Juwelier Blais verkauft hatten, wurden am 21. d. in Paris verhaftet. Die ganze Angelegenheit, welche sehr geheimnißvoll und discret geführt wird, nimmt größere Dimensionen an; bis jetzt sind bereits sechs Personen in diese Diebstahlsgehechte verwickelt. Auch der Juwelier und dessen Frau wurden wegen Mitschuld an dem Verbrechen

verhaftet, ebenso eine gewisse Frau Israel, welche das Geschäft vermittelte; außerdem wird noch ein Angestellter der Firma Blais, welcher sich auf einer Reise in der Provinz befindet, polizeilich verfolgt. Der Juwelier Blais erklärt, daß er absolut unschuldig sei, und daß sich seine Theilnahme an dieser mysteriösen Geschichte nur darauf beschränkt, daß er den beiden jungen Leuten auf den Schmuck 125 Francs geliehen habe, daß er denselben den Schmuck jedoch sofort zurückstattete, da ihm bei näherem Nachforschen die ganze Affaire verdächtig vorgekommen sei.

(Die Barbier Madrid's) blicken voll Stolz auf einen Kollegen, der ein noch nicht dagewesenes Bravourstück vollführt hat. Eine große Unerforschtheit bekundete nämlich in Circo Price einer der bekanntesten Figaros der spanischen Hauptstadt, indem er sich mit dem dort gastirenden Thierbändiger in den Löwenkäfig begab, den Bändiger einleitete und dann rasirte, ohne sich durch das Knurren der Raubthiere in seiner Beschäftigung stören zu lassen.

(Die amerikanischen Schauspielerinnen.) Sängern und Ballettweifen haben — neue Wadecostüme in Mode gebracht. Sie kamen nämlich auf den originellen Einfall, die Costüme, in welchen sie in ihren Lieblingstrollen aufzutreten pflegten, mit geringen „technischen Adaptirungen“ als Schwimmanzüge zu benützen. Man sah da Berlin, Papagena, den kleinen Herzog, Sybel und hundert andere wohlbekannte Gestalten, den Baccacio und seine Freunde nicht zu vergessen, fröhlich durcheinander schwimmen oder sich auf dem Strande tummeln. Die Costüme fanden so viel Beifall, daß auch die dem Theater nicht Angehörigen sich beeilten, dem Beispiele zu folgen.

(Eine neue Abstimmungsmaschine.) Vor Kurzem hat ein Amerikaner eine neue Abstimmungsmaschine erfunden, welche folgenbermaßen beschriebt wird: Man schließt zunächst den Wähler in eine kleine woblverschlossene Cabine ein, damit das Geheimniß der Abstimmung streng gewahrt bleibe. Dort läßt man dann vor seinen Augen beim Schen einer elektrischen Lampe eine Serie von Etiketten erscheinen, deren Farben verschieden sind; zu jeder Etikette gehört ein Knopf eines elektrischen Signalapparates und jede Farbe bezeichnert einen separaten Candidaten. Der Wähler drückt nun auf den Knopf, dessen Etikette seiner politischen Färbung entspricht und ein Zählapparat registirt dann die einzelnen Stimmen. Auf diese Art können also Alle, die nicht schreiben und daher keine Stimmzettel ausfüllen können, an der Abstimmung theilnehmen; es bleibt nur die einzige Schwierigkeit, daß dieser Apparat von den Blinden nicht benützt werden kann.

(Eine große Feuersbrunst) brach in Birmingham (Alabama) aus. Viele Geschäftshäuser und die prächtigsten Gebäude der Stadt wurden eingeeihert. Der Schaden beträgt eine Million Dollars.

Original-Telegramme.

Tebea, 25. Juli. Der Minister des Innern Karl Hieronymi beendete in hiesiger Stadt seine Siebenbürger Rundreise. Wie überall, so blieben die Rumänen auch hier fern. Der Minister beschließt seine Reise mit der Erfahrung, daß heute der von den Ultras geübte Terrorismus noch zu groß sei, als daß einzelne Rumänen denselben zu brechen vermöchten.

Paris, 25. Juli. In der Abend Sitzung der Kammer wurde Artikel 5 des Anarchistengesetzes verhandelt. Zwei angefehene, der Journalistik angehörende Deputirte verteidigten die Rechte der achbaren Presse Benoit ruft ihnen zu, warum die Presse als privilegirte Industrie gelten soll? Auf der Journalisten-Tribüne entsteht ein Sturm; dem Deputirten Benoit werden Schmähungen zugerufen. Der Präsident befiehlt energisch, die Journalisten-Tribüne zu räumen und die Redeförer selbst mit Gewalt zu entfernen. Nach einiger Zeit erlaubte der Präsident, daß die Journalisten die Tribüne wieder betreten. Die Journalisten kehrten protestirend auf ihre Sitze zurück.

Shanghai, 25. Juli. Die chinesischen Truppen in Seoul griffen die japanische Garnison an, wurden jedoch zurückgeschlagen.

Lotto-Ziehung

vom 25. Juli.
Hermannstadt: 86 19 82 68 34.

Fremden-Liste

vom 25. Juli.
Hotel Reutlicher. Josef Kraus, Ludwig Walschin. St. Singer, Reisende, von Wien; M. Dietrichstein, Karl Stern, Edward Kohn, Reisende, von Budapest.

(Eingefendet.)

Die Seiden-Fabrik G. Henneberg (l. und l. Sostjeferant), Zürich sendet direct an Private: schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 45 fr. bis 11 fl. 65 fr. per Meter — glatt, gestreift, carreit, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.), porto- und zollfrei in die Wohnung an Private. Weiter ausgehend. Briefe kosten 10 kt. und Postkarten 5 kt. Porto nach der Schweiz.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

Table with 2 columns of financial data, including Gold-Rente, Kronen-Rente, and various bank shares, dated July 24th.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

Table with 2 columns of financial data, including Gold-Rente, Kronen-Rente, and various bank shares, dated July 24th.

Fahr-Taxen der Fiakerwägen und sonstigen Lohn-Fuhrwerke in Hermannstadt.

(Auszug aus dem ministeriell genehmigten Fiaker-Statut der Stadt Hermannstadt.)

I. Fiakerwägen.

1. Fahrten nach der Zeit:

a) In der Stadt, den Vorstädten oder innerhalb 2 Kilometer außerhalb der Stadt:

	Zweispänner	Ein-spänner.
1. In den Tagesstunden:	3 u l b e n	
Für die erste Viertelstunde	—30	—30
Für jede folgende Viertelstunde	—20	—20
2. In den Nachtstunden:		
Für die erste Viertelstunde	—45	—45
Für jede folgende Viertelstunde	—25	—25
Jede in den Tages- oder Nachtstunden begonnene Viertelstunde wird für voll gerechnet.		
b) Innerhalb des ganzen städtischen Gebietes:		
3. Auf einen halben Tag	3.—	2.—
4. Auf einen ganzen Tag	4.80	3.20

Als ganzer Tag gilt im Sommer die Zeit von 6 Uhr Früh bis 9 Uhr Abends; im Winter von 7 Uhr Früh bis 7 Uhr Abends. Als halber Tag ist eine Hälfte dieser Zeit zu rechnen.

2. Fahrten nach Bestimmungsort oder Zweck:

5. Zum Bahnhof und ohne Aufenthalt zurück oder nur bis zum Bahnhof oder vom Bahnhof in die Stadt oder Vorstadt zurück zur Zeit der Ankunft und Abfahrt der Züge, t. h. je eine halbe Stunde vor und nach dem im amtlichen Fahrplan angegebenen Zeitpunkt:

In den Tagesstunden	—50	—50
In den Nachtstunden	—80	—80
Wartezeit in den Tagesstunden	—15	—15
Wartezeit in den Nachtstunden	—20	—20

Jede Viertelstunde wird als Wartezeit gerechnet, wobei eine begonnene Viertelstunde für voll zu zahlen ist.

Für das im Wagen unterzubringende Handgepäck ist nichts zu zahlen; für das im Wagen nicht zu unterbringende Gepäck sind 20 kr. zu entrichten.

	Zweispänner	Ein-spänner.
6. In's Theater, Concert oder zu ähnlichen Unterhaltungen, Hinfahrt	—60	—60
7. Vom Theater, Concert oder ähnlichen Unterhaltungen, Heimfahrt am Tage oder bis 11 Uhr Nachts	—80	—80
8. Vom Theater, Concert oder ähnlichen Unterhaltungen, Heimfahrt nach 11 Uhr Nachts	1.—	1.—
9. Auf den Ball, Hinfahrt	—60	—60
10. Vom Ball, Heimfahrt, Nachts, wann immer	1.—	1.—
Bei den sub 6, 7, 8, 9 und 10 aufgeführten Fahrten wird jeder den Zeitraum von 10 Minuten übersteigende Aufenthalt als Wartezeit nach Tarifpost II, 5 berechnet.		
11. Zu Hochzeiten und Taufen, einschließlich des Abholens der Gäste und des Aufenthaltes in der Kirche	2.50	2.50
12. Zu Leichenbegängnissen, vom Trauerhause zum Friedhofe und zurück, einschließlich des Aufenthaltes auf dem Friedhofe	2.—	2.—
13. Zum Wettrennen auf städtischem Gebiet, Hinfahrt oder Rückfahrt	1.50	1.50
Diese sub 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12 und 13 festgesetzten Gebühren greifen nur dann Platz, wenn der Wagen im Vorhinein bestellt und der Fiaker dadurch zur betreffenden Fahrt verpflichtet wurde.		
14. In den jungen Wald, bis zum Wirthshause und ohne Aufenthalt zurück	1.20	1.—
Wartezeit wie sub II, 7.		
15. An den alten Berg und ohne Aufenthalt zurück	1.20	1.—
Wartezeit wie sub II, 7.		

II. Sonstige Lohn-Fuhrwerke.

	Zweispänner	Ein-spänner.
1. Auf einen halben Tag innerhalb des städtischen Gebietes	2.50	1.50
2. Auf einen ganzen Tag	3.50	2.50
3. Eine Fahrt in den jungen Wald bis zum Wirthshause und ohne Aufenthalt zurück	—80	—50
4. Eine Fahrt bis zum alten Berg und ohne Aufenthalt zurück	—80	—50
Für jede Viertelstunde Wartezeit	—10	—05

Berechnung der Tageszeit, dann der Wartezeit wie unter I. Fiaker.

Die Taxen sind zu zahlen ohne Unterschied, ob die Abfahrt dem Standplatze oder von der Wohnung erfolgt.

Als Tageszeit werden bestimmt im Sommer die Stunden von 6 Uhr Früh bis 9 Uhr Abends, im Winter die Stunden von 7 Uhr Früh bis 7 Uhr Abends.

Als Winterzeit werden bestimmt die Monate November bis einschließlich März, als Sommerzeit dagegen die Monate April bis einschließlich October.

In jedem Wagen ist der Tarif an einem leicht sichtbaren Platze zu affixieren und es ist nicht erlaubt, eine höhere Taxe, als in diesem Tarife festgesetzt ist, oder Trinkgelber zu fordern.

Jeder Kutscher ist verpflichtet, diesen Tarif in hinlänglicher Anzahl von Exemplaren bei sich zu führen und ein Exemplar auf Verlangen des einsteigenden Gastes diesem zu überreichen.

Diese Exemplare, welche zugleich Beschwerdebücher sind, folgt die Polizei dem Fuhrwerksbesitzer gegen die Erzeugungskosten aus.

895/1894. sz. [555] 2—3 eln.

Arlejtési hirdetés.

A nagyszabeni kir. törvényszék, kir. ügyészség és kir. járásbíróság hivatali helyiségei, valamint a kir. ügyészség felügyelete alatti fogház részére az 1895. évi augusztus 14-én, délelőtt 10 órakor, a nagyszabeni kir. törvényszék elnöki irodájában (riskása-utca 8. sz.) árlejtés fog tartatni.

A fennebb kitett évre 504 köbméter bükküzifa szükségeltetik, mely famennyiséghez képest a bánatpénz 150 forintban állapították meg.

Felhivatnak ennél fogva mind azok, kik az árlejtésben részt venni kívánnak, hogy arra a bánatpénzzel ellátva jelenjenek meg vagy 50 kros bélyeg fölért, alólirothoz czimzett zárt ajánlataikat, a bánatpénz csatolása mellett, az árlejtésre kitűzött óra előtt a nagyszabeni kir. törvényszék elnöki irodájában adják be.

Ugyanott az árlejtési feltételek betekintheők. Nagy-Szeben, 1894. július 18-án.

A kir. törvényszék helyettes elnöke: **Vásárhelyi János.**

3. 895/1894 praes.

Minuendo-Citation.

Zur Sicherstellung des Brennholzbedarfes für die Kanzeilocalitäten des k. Gerichtshofes, der l. Anwaltschaft und des k. Bezirksgerichtes hier, sowie für die unter der Aufsicht der diesigen k. Anwaltschaft stehenden Arrest-Localitäten für das Jahr 1895 wird am **14. August l. J.,** Vormittags 10 Uhr, in der Präsidial-Kanzlei des k. Gerichtshofes in Hermannstadt (Reisbergasse 8) eine Minuendo-Citation abgehalten.

Dieselbst können auch die Citations-Bedingnisse eingesehen werden, aus welchen hervorgeht, dass das gesammte sicherzustellende Quantum an hartem Buchen-Brennholz 504 Kubit-Meter beträgt und das Quantum per 150 fl. peridntlich bei der Citation, oder vor der dazu bestimmten Stunde mittelst verschlossenen und mit einem 50 kr.-Stempel zu versehenen, an den Unterfertigten zu adressirenden Offertes zu erlegen ist. Hermannstadt, am 18. Juli 1894.

Der stellvertretende Präsident des k. Gerichtshofes: **Johann Vásárhelyi.**

4164/1894. szám polg.

Hirdetés.

Krausz József péterfalvi birtokos és szászsebesi lakosnak a Péterfalva határa általános tagosításának megengedése iránt a péterfalvi összes birtokosok ellen beadott kérvénye nyomán a megengedhetőségi tárgyalás Péterfalván 1894. évi szeptember hó 25-ik napjának délelőtti 9 órára tűzött ki, a melyre érdekeltek megidéztetnek azzal, hogy a meg nem jelenők úgy tekintetnek, mint a kik a tagosításba beleegyeznek és hogy a kérvény egyik példányát a községi irodában Péterfalván és a bíróságnál megtekinthetik.

Nagy-Szeben, 1894. július 12-én.

A nagyszabeni kir. törvényszék üléséből: **Vásárhelyi János,** h. elnök.

12112/1894. sz. [557] 1—2 IV.

Hirdetés.

Szebenvármegye közig. bizottságának 1894. évi július hó 12-én 605. sz. alatt kelt határozata alapján a nagyszabeni—ujgyházi törvényhatósági közút a 4—5 km. szakaszan levő 7. számú „Czibin“-hid javítására vonatkozó munkák biztosítása czéljából 1894. évi augusztus hó 4-ik napjának délelőtti 10 órájára Szebenvármegye alispánjánál a vármegyeház kis üléstermében tartandó zárt ajánlati versenytárgyalás hirdettetik.

A versenyzési öhajók felhivatnak, hogy a fenti munkálat végrehajtásának elvállalására vonatkozó, az előirányzott 7890 frt. 92 kr. költség után számítható és a részletes feltételekben előírt 5%-os bánatpénzzel ellátott írásbeli zárt ajánlataikat a kitűzött nap 9 órájáig a várm. alispánjánál annyival inkább adják be, mert a későbbben érkezett ajánlatok figyelembe nem fognak vétetni.

A szóban forgó munkálatra vonatkozó műszaki művelet és részletes feltételek a szebenvármegyei m. kir. építészeti hivatalnál a rendes hivatalos rúkbán megtekinthetők.

Nagy-Szeben, 1894. július hó 20-án.

Alispán helyett: **Tobias,** főjegyző

Citation-Rundmachung.

Am 14. August l. J., Nachmittags 3 Uhr, und am folgenden Tage werden im Wege freiwilliger öffentlicher Versteigerung im Hause Hallergasse Nr. 6 mehrere Möbel, Haus-, Küchen- und Keller-Einrichtungstücke der Frau Maria Bachner geb. Glöckner gegen gleichbare Bezahlung des Kaufpreises durch den kön. öffentl. Notar Herrn Friedrich Gundhart verkauft werden. Hermannstadt, den 24. Juli 1894. [560] 1—3

Citation-Rundmachung.

Im Wege freiwilliger öffentlicher Versteigerung wird das der Frau Maria Bachner geb. Glöckner eigenthümlich gehörige, im Hermannstädter 57. Grundbuchs-Protocoll A. + D. 3. 1, top. Zahl 173, verzeichnete lastenfremde Wohnhaus Hallergasse Nr. 6 in Hermannstadt am **25. August 1894,** Vormittags 9 Uhr, in der Kanzlei des kön. öffentlichen Notars Herrn Friedrich Gundhart in Hermannstadt verkauft.

Diese Realität wird in dem Schätzungswerte von 4500 fl. ö. W. ausgerufen und unter diesem Schätzwerte nicht abge schlagen werden.

Citationen haben vor Beginn der Citation 10% des Ausrufungspreises als Vadium zu erlegen.

Die näheren Citations-Bedingnisse können in der Kanzlei des obigen öffentlichen Notars in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden. Hermannstadt, den 24. Juli 1894. [561] 1—3

Erfolg durch Annoncen

erzielt man nur, wenn die Annoncen zweckmäßig angefasst und typographisch angemessen ausgestaltet sind, ferner die richtige Wahl der geeigneten Zeitungen getroffen wird. Um dies zu erreichen, wende man sich an die Annoncen-Expedition **Rudolf Mo-se,** Wien, I., Seltzerstraße 2; von dieser Firma werden die zur Erzielung eines Erfolges erforderlichen Auskünfte kostenfrei erteilt, sowie Inseraten-Entwürfe zur Ansicht geliefert. Berechnet werden lediglich die Original-Zeitungspreise der Zeitungen unter Berücksichtigung höchster Rabatte bei größeren Anträgen, so dass durch Benützung dieses Institutes neben den sonstigen großen Vorteilen eine Ersparnis an Insertionskosten erreicht wird. [308] 14

Aus dem Amtsblatte.

Citation.
Am 16. August (auch unter dem Schätzungswerte) Liegen-schaften des Basilio Syneschen Nachlasses in Buz. (Bisalmser Bezirksgericht.)
Aufforderungen.
Vom Marosubiser Bezirksgerichte an Juen Rebusz, zur Tagfahrt am 8. August zu erscheinen.
— Vom Hermannstädter Gerichtshof zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachlass der Maria Ghialba in Fred bis 6. September.

ad II. 3. 581/1894. [535] 3—3

Rundmachung.

Die in Hermannstadt, Heidengasse unter Nr. 4 gelegene Realität wird **Samstag den 11. August l. J.,** Vormittags 9 Uhr, durch das Centralamt der sächsischen Universität (grosser Ring Nr. 15, II. Stock) **licitationsweise** verkauft.

Die Licitations-Bedingungen können täglich von 8 bis 12 Uhr Vormittags beim unterfertigten Amte eingesehen werden.

Das Centralamt der sächsischen Universität.

Gustav Dürr,

Nähmaschinen-Reparatur-Werkstätte,
Hermannstadt, Elisabethgasse Nr. 6,

empfehl ich, gestützt auf meine mehrjährige Praxis in diesem Fach, einem p. t. Publicum von Hermannstadt und Umgebung

zu jeder in das Nähmaschinenfach schlagenden Reparatur auf das Solideste bei billigster Berechnung.

Nähmaschinen der berühmtesten Systeme, wie: Singer, Howe, Wheeler & Wilson nach den neuesten Verbesserungen und aus den renommirtesten Fabriken halte ich stets am Lager, ebenso alle Ersatztheile für Nähmaschinen, ferner die feinsten Oele, Nadeln, Riemen etc. [561] 2—3

M. Zellerin'sche Fabriks-Actiengesellschaft

Budapest, VII., Grosse Nussbaumgasse 14.

Filtrir-Apparate Wasserwerke und Canalisirungen für Städte und Gemeinden.

Gas- und Wasserleitungen. Gas- und elektrische Beleuchtungen.

Luster-Lager. Central-Heizungen, Ventilatoren.

Dampfkoch-, Wasch- und Badeanstalten. Bauspenglerei, Metallgießerei.

Fabrik für Zink-Ornamentik.

Illustrirte Preis-Courante umgehend und gratis. [512] 2—3

Erachtet sich
ber Tage nach
Frümmet
in
Ganzjährig
Halbjährig
Bierteljährig
Monatlich
Mit Aufstellung
Daus, monat
Eingelne
Mit Post
im
Halbjährig
Bierteljährig
im A
Halbjährig
Bierteljährig
Für die Bedacht
Adolf Re
Manucripte
gestellt; unterm
gen
Fittal-Abon
Nro.
Der
heute, eine
welchen dieser
einer gründl
bis zum and
argen Zustand
vorzunehmen.
Decke, schmü
beiden Seiten
Gerichtshofes.
Gestalt ein
das Publicum
Weg zwischen
Der W
nicht, wie da
zu dem Tage
gebracht wer
schoneren al
den Proceß k
auch noch der
zur Verfügung
nur der Do
figuriren.
Dieser
vier Jahren i
gegen der Re
der Kaiserin
Herrn Grand
dem Wagenba
richtet worden
Lyon für 140
Die ges
Cafeterio dem
126 Centime
nicht auf das
ber niedrige
Die Sa
fonen, welche
ber Bäder jen
ein Gipshändl
1893 in Die
General Boru
die rüdmäris
Carnot, der m
wird in dem
direct gegenü
Präsident der
das ist,“ als
fiktent entgeg
den Ausdruc
den Präsident
Maire nach de
man hat mich
Zweifel mehr
Der Ba
die Bestellunge
laufen. Alle v
fiktent Carno